

## Konzept: digitale Endgeräte für alle Schülerinnen und Schüler ab Jahrgang 7 an der Irena Sendler Schule

### Präambel

Die aktuelle Bildungsdiskussion setzt zunehmend den Schwerpunkt auf die Digitalität im Unterrichtsgeschehen. Die Hamburger Behörde für Schule und Berufsbildung sieht in den neuen Bildungsplänen etwa vor, dass eine Klassenarbeit im Jahr in einem digitalen Setting bearbeitet werden soll. Auch viele Kolleginnen und Kollegen (KuK) und Eltern sowie Schülerinnen und Schüler (SuS) an unserer Schule wünschen sich ein stärkeres Arbeiten mit digitalen Endgeräten und digital zur Verfügung stehenden Materialien.

Dadurch entsteht Klärungsbedarf: Auf welche Art und Weise können und sollen die SuS mit digitalen Endgeräten ausgestattet werden? Wie können Materialien digital eingesetzt werden? Welche Programme lassen sich anschaffen, welche Apps sind zu abonnieren, was liefert das ‚freie‘ Internet an Material? Wie greifen analoges Unterrichten und die neuen digitalen Möglichkeiten sinnvoll und zielführend ineinander? Diese Fragen sind nur eine Auswahl an zu klärenden Aspekten.

Doch über diese praktischen Klärungen hinaus hat das Kollegium der Irena Sendler Schule beschlossen, diesen Prozess der Öffnung des Unterrichts für Digitalität mit konzeptionellen Leitlinien zu flankieren, um durch eine pädagogische Ausrichtung der neuen Arbeitsformen zu einer „Kultur der Digitalität“ zu finden. Hierbei gilt es, die Chancen des digitalen Arbeitens zu nutzen und den Gefahren aktiv zu begegnen. Zentral ist hierbei, dass die Digitalisierung des Unterrichts nicht zum Selbstzweck gerät, sondern an unsere pädagogischen Zielsetzungen angeknüpft bleibt und Mittel zum Zweck zur Umsetzung dieser Zielsetzungen wird. Der Anspruch an ein pädagogisches Konzept des digitalen Arbeitens besteht darin, dass der Einsatz digitaler Endgeräte und die Nutzung digitaler Lernmaterialien und Lernmedien folgende Leitidee befördert und dieser nicht im Wege steht:

*Wir wollen ein mündiges, aufgeklärtes und freies Individuum, das gleichermaßen sowohl für sich in seiner Einzigartigkeit einsteht als auch sich als verantwortliches und mitgestaltendes Mitglied einer Gemeinschaft/Gesellschaft begreift und sich an den demokratischen Werten orientiert.*

*Daher gilt es bei unseren SuS neben dem Erwerb von Wissen und Kompetenzen Urteilsbildung und Diskussionsfähigkeit zu entwickeln. Grundlage dafür ist die Entfaltung einer neugierig-offenen, kreativen und empathiefähigen Grundhaltung sowie die Erfahrung von Selbstwirksamkeit.*

*Wir gestalten eine Schule, die ein lernender, sich verändernder und heterogener Bildungs-, Lebens- und Kulturraum ist, der für die Mitglieder der Schulgemeinschaft diverse Möglichkeiten zur Identifikation bietet, zur Freude am Lernen und Leistung motiviert, und die Stärken und Ressourcen zur Pflicht- und Verantwortungsübernahme unserer SuS ausbildet. Dabei stützen wir uns auf unsere Namensgeberin Irena Sendler als Vorbild für Mitmenschlichkeit und Zivilcourage sowie weitere vielfältige Persönlichkeiten, die uns Anregung und Beispiel sein können.*

Vom Leitbegriff des mündigen, aufgeklärten Individuums her gedacht bedeutet das, dass die Öffnung des Unterrichts für digitales Lernen Folgendes aktiv sicherstellen muss:

- dass neben der Nutzung der Digitalität das Lernen mit allen Sinnen weiterhin unterstützt wird,
- dass ein spielerischer Charakter vieler Nutzungsoptionen im Einklang steht mit dem Anspruch an die SuS, im Lernen ihre eigenen Grenzen zu überwinden,
- dass das vertiefte Lesen und Durchdringen vorliegender Texte auch bei Bildschirmtexten gewährleistet ist,
- dass die Ausbildung von eigenständigen Grundfähigkeiten wie lesbarer Handschrift, Rechtschreibung, Kopfrechnen usw. gefördert wird,
- dass, trotz der Gefahr durch Ablenkung durch die Vielfalt im digitalen Raum, ein vertieftes Erarbeiten exemplarischer Gegenstände möglich ist,
- dass weiterhin eigenständige Klärung und Verständnisleistung durch die SuS zu erbringen sind,
- dass die eigenständige Entwicklung von Gedanken und Einsichten befördert und das Mitschwimmen in der Schwarmintelligenz sowie die Nutzung von Copy & Paste vermieden werden
- dass die Zumutung des Selbst-Denkens und eigenständigen und eigenverantwortlichen Stellungnehmens weiterhin Maßstab der Unterrichtsgestaltung ist.

Weitere Überlegungen in diesem Konzept sind das Alter der SuS bei der Einführung der Geräte, um einer gesunden körperlichen und psychischen Entwicklung nicht im Wege zu stehen.

Zugleich sind die Vorteile einer Kultur der Digitalität für die Unterstützung unserer SuS in ihrer Entwicklung zu mündigen, aufgeklärten Individuen darzulegen und die Wege aufzuzeigen, wie diese Vorteile zu entfalten sind. Hier gilt es, ihre Individualität auch durch eine Individualisierung des Lernens zu unterstützen, zu dem die Digitalität vielfältige Hilfen ermöglicht. Materialien, Fragestellungen und Recherchemöglichkeiten lassen sich durch eine Kultur der Digitalität vereinfacht und praktisch zur Verfügung stellen und gut verwalten; Differenzierung wird in einem neuen Umfang und noch zielgenauer möglich. Auch gilt, eine Mündigkeit im Umgang mit der digitalen Welt selbst zu unterstützen, also einen verantwortungsvollen Umgang mit den Möglichkeiten digitaler Endgeräte und des Internets anzubahnen.

Außerdem spielt die Bildungsgerechtigkeit eine erhebliche Rolle, damit die Einführung der Geräte zu keiner Benachteiligung von Kindern und Jugendlichen führt, die aus finanziell schwächeren Familien stammen.

Da das digitale Unterrichten als Erweiterung des analogen gedacht ist, ist die Ausstattung mit konventionellen Unterrichtsmaterialien grundsätzlich sicherzustellen. Außerdem ist zu gewährleisten, dass den Lehrkräften im gegebenen Rahmen ihre volle Lehrfreiheit erhalten bleibt und kein Druck oder Zwang entsteht, über Maßgaben dieses Konzeptes, die Beschlussfassungen der schulischen Gremien sowie den amtlichen Vorgaben hinaus digitales Lernen umsetzen zu müssen.

Angesichts des Klimawandels und der Notwendigkeit, den Energieverbrauch zu senken, um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, ist das Bemühen um die Klimaneutralität des Projekts ein wichtiger Gesichtspunkt.

Auf alle diese Punkte will das folgende Konzept in Form von Grundsätzen Antworten geben und praktikable Lösungswege umreißen, die zielführend und tragfähig sind.

## Konzeptpapier

### 1. Warum wir alle SuS mit eigenen digitalen SuS Endgeräten ausstatten wollen.

Die Ausstattung aller SuS mit einem ihnen zugeordneten Endgerät ist für uns (SL, KuK, Eltern, SuS) zunächst eine Frage der Bildungsgerechtigkeit.

Nur mit der Ausstattung aller SuS sind die digitalen Voraussetzungen (neben einem zuverlässigen WLAN etc.) erfüllt, um Unterricht in einer Kultur der Digitalität zu gestalten und damit die didaktischen Möglichkeiten für einen guten Unterricht zu erweitern. Die neuen Bildungspläne haben diese bereits implementiert. Es geht dabei nicht um ein „digital oder analog“, sondern um ein „digital und analog“, schlicht um guten Unterricht.

Die Arbeit mit den 250 iPads, die in der Ausleihe zur Verfügung stehen, hat gezeigt, welches Potential der Unterrichtsgestaltung mit den Geräten vorhanden ist. Hinderlich sind zurzeit noch Anmeldeprobleme, vergessene Passwörter, das Aufladen der Geräte und die Ausleihe selbst. Die genannten Hindernisse entfallen weitestgehend, wenn die SuS ein ihnen persönlich zugeordnetes Gerät nutzen können. Bei der Nutzung der Geräte sollte die Technik keine Rolle spielen, sondern allein der pädagogisch-didaktische Einsatz im Unterricht. Die Behörde hat bestätigt, dass nicht mehr als die bereits an die Schulen gelieferten Geräte zur Verfügung gestellt werden. Daher setzen wir auf die (Mit-) Finanzierung der Geräte durch Eltern. Bei der Arbeit mit den digitalen Endgeräten zeigen sich mehrere Dimensionen des unterrichtlichen Mehrwerts. Diese seien nachfolgend skizziert.

#### - Dimension Individualisierung

Das eigene Gerät unterstützt das individualisierte Lernen, indem vielfältiges und passgenaues Material, ohne großen Aufwand durch die Lehrkraft zur Verfügung gestellt werden kann. Das können Dokumente, Lernvideos, Links, Lernspiele, Audiodateien etc. sein. Weiterhin wird das eigenständige und interessen geleitete Vertiefen des Lerngegenstandes vereinfacht (Learning Apps, Organisations-Apps, etc.). Es erweitert darüber hinaus die Möglichkeiten der Erstellung von individuellen Lernprodukten, wie z.B. Lernvideos, Podcast-Folgen, digitalen Präsentationen, interaktiven Übungen und Karten, etc. Außerdem ermöglicht es den SuS auch an anderen, zum Thema und den Bedürfnissen passenden, Orten lernen zu können.

#### - Dimension Inklusion

Ansprechende inklusive Lernzugänge fördern die Motivation z.B. von lernschwachen SuS deutlich. Anschauliche Darstellungen (Farbe, Animation) helfen beim Zugang zum Lernstoff. Texte können eingesprochen oder vorgelesen werden. Es gibt zahlreiche Materialien und Apps, die den inklusiven Zugang zum Lernen unterstützen (siehe Konzept Inklusion und digitale Endgeräte). Gleichmaßen können SuS auch ihre Lernergebnisse individuell und ihren Stärken entsprechend auf unterschiedlichen Wegen darstellen.

#### - Dimension Kollaboration

Die Möglichkeit der Zusammenarbeit wird durch die technischen Möglichkeiten auf eine neue Stufe gestellt. Es kann gemeinsam an einem Dokument oder an einer Präsentation gearbeitet werden. Dies fördert die Verbindlichkeit für alle Mitglieder in einer Arbeitsgruppe. Die Zusammenarbeit ist ortsunabhängig, was eine Zusammenarbeit auch dann noch möglich macht, wenn Teammitglieder nicht in Präsenz zusammenarbeiten können.

- Dimension Präsentation / Visualisierung

Die Präsentations- und Gestaltungsmöglichkeiten erweitern sich erheblich. In Plenumsphasen ist eine Visualisierung z.B. von Einzelergebnissen deutlich besser möglich. Durch diese aufwandsarme Sichtbarmachung erweitern sich die Formen und Anlässe der Wertschätzung.

- Dimension Feedback / Lernbegleitung

Eine Begleitung von Lern- und Arbeitsprozessen auf digitalem Wege erweitert die analogen Möglichkeiten erheblich (sowohl für SuS als auch für KuK). Arbeitsstände können ortsunabhängig mit Hinweisen versehen und Kommentare können eingesprochen werden (prozessbegleitendes Feedback). Die Überarbeitung von digital vorliegenden Arbeitsständen wird durch die SuS leichter an- und vorgenommen. SuS-Arbeiten können digital und gegebenenfalls automatisiert korrigiert werden.

- Dimension Medienkompetenz / Medienerziehung

Der tägliche Einsatz dieser Geräte ermöglicht es, die Medienkompetenz der SuS im Hinblick auf die (technischen) Anwendungen zu erweitern und liefert zudem aus unmittelbarer Betroffenheit / Praxis Ansatzpunkte sich mit Aspekten eines verantwortungsvollen Umgangs mit diesen Medien auseinanderzusetzen. Das Landesinstitut für Lehrer\*innenbildung aber auch andere externe Organisationen stellen zur Medienerziehung diverse Angebote bereit, die genutzt werden können. Diese sind von den Verantwortlichen an der Irena Sendler Schule zu prüfen und zu implementieren.

- Dimension Training

Das im schulischen Kontext notwendige Einüben/Trainieren von grundlegenden Kompetenzen (Fachbegriffe, Verfahren, fremdsprachliche Vokabeln, sinnentnehmendes Lesen etc.) kann mit Hilfe von Übungstools (Apps/ Online-Anwenden) auf digitalen Endgeräten individuell erfolgen. Dabei wird eine ansprechende, manchmal auch spielerische Bearbeitung mit unmittelbarer Rückmeldung auch ohne personelle Hilfestellung in der Schule (z.B. Lernzeit) und zuhause ermöglicht.

- Dimension Schulbuch/Unterrichtsmaterial

Schulbücher können durch digitale Schulbücher ersetzt bzw. ergänzt werden, die erweiterte Möglichkeiten des Arbeitens mit dem Buch bieten (Audio-, Videodateien, interaktive und adaptive Materialien). Das gilt auch für Übungsmaterial. Diese können darüber hinaus ortsunabhängig genutzt werden.

Das Unterrichtsmaterial, das den SuS zur Verfügung steht, kann auf einem aktuellen Stand gehalten werden, was u.a. für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer relevant ist. Zu erwarten ist, dass die Schulbuchverlage ihr jetzt schon vergleichsweise großes Angebot zügig erweitern. Die Verantwortung und Entscheidungsgewalt über die Unterrichtsmaterialien liegt im Rahmen ihres Etats allein bei den Fachschaften.

- Dimension (Selbst-) Organisation

Das digitale Medium erweitert die Möglichkeiten der Selbstorganisation in verschiedenen Bereichen des schulischen und außerschulischen Alltags, wie z. B. das Archivieren von Mitschriften, Schaffen und Nutzen von Ablagestrukturen und die erweiterten Möglichkeiten der Kooperation und Kollaboration. Die stetige Verfügbarkeit des Schulmaterials, erweiterte Terminorganisation (Kalender) und erleichterte Kommunikation (E-Mail / Chat) sind ebenfalls wichtige Aspekte.

- Dimension Vorbereitung auf die Zeit nach der Schule

In allen Wegen nach der Schule (Berufsausbildung, Studium) ist die Digitalisierung so weit fortgeschritten, dass ein sicheres Handeln in einer Kultur der Digitalität Voraussetzung ist.

- Dimension Nachhaltigkeit

Das digitale Medium ist sowohl eine Möglichkeit Ressourcen zu schonen als auch zu belasten. Es ist eine Gelegenheit ein Bewusstsein für den Energieaufwand und den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen zu schaffen und in den schulischen Alltag einzubauen. Ebenso ist es eine Gelegenheit Projekte an der Irena Sendler Schule zu initialisieren, die beispielsweise zu einer eigenen Stromproduktion beitragen oder den Papierverbrauch minimieren. Der Aspekt der Nachhaltigkeit sollte zeitnah in den Schulentwicklungsprozess integriert werden! Die Verantwortung hierfür liegt bei der Schulleitung.

## **2. Warum wir elternfinanzierte Endgeräte brauchen.**

Verlässlich für alle SuS zur Verfügung stehende digitale Endgeräte sind für uns vor allem eine Frage der Bildungsgerechtigkeit. Die Bildungspläne sehen deren Einsatz verstärkt vor. Die Behörde hat bestätigt, dass nicht mehr als die bereits an die Schulen gelieferten Geräte zur Verfügung gestellt werden. Der schuleigene Etat kann die Geräte für die übrigen SuS nicht finanzieren, die Schule wäre in allen anderen Bereichen finanziell handlungsunfähig. Wir schlagen daher ein Solidarmodell vor. In der Pilotklasse hat sich gezeigt, dass 75% der Eltern der Klasse Willens und in der Lage sind, ein Gerät für ihr Kind zu finanzieren. Aufgrund dieser Erfahrung gehen wir davon aus, dass in der gesamten Schule eine ähnliche Ausgangslage bestehen wird. Die Kosten für die fehlenden 25% kann die Schule übernehmen (über die aktuell vorhandenen Leihgeräte).

## **3. Warum wir ein einheitliches Endgerät wollen.**

Einheitliche Endgeräte haben mehrere große Vorteile gegenüber dem „bring your own device“-Konzept („BYOD“). Dieser Ansatz hat sich an vielen Schulen nicht bewährt. Zunächst ist die Administration einheitlicher Endgeräte deutlich effizienter. Ebenso können sich die Fortbildungen für die SuS sowie die der KuK auf die Anforderungen eines Anbieters beschränken und somit in der Tiefe statt in der Breite erfolgen. Für die KuK bedeutet es eine einfachere Handhabbarkeit im schulischen Alltag, wenn sie sich nicht in jeder Lerngruppe auf die unterschiedlichen Geräteeigenschaften einstellen zu müssen.

Dies unterstützt dabei, die Geräte mit all ihren Möglichkeiten einzusetzen, und bietet Lehrkräften und Mit-SuS die Möglichkeit, andere Anwender\*innen in der Nutzung zu unterstützen. Auch eine Kontrolle einheitlicher SuS-Endgeräte ist sowohl durch die Administration als auch durch fortgebildete Lehrkräfte möglich.

## **4. Warum wir ein Apple-Gerät einsetzen wollen.**

Zunächst ist uns der Einsatz eines einheitlichen Gerätes für alle wichtig (s.o.). Die Entscheidung für ein iPad hat daher folgende Gründe:

Die bereits vorhandenen Leihgeräte sind iPads. Die Entscheidung für ein anderes elternfinanziertes Gerät hätte zur Folge, dass die Leihgeräte nicht wie geplant eingesetzt werden

könnten. Darüber hinaus läuft ein iPad im Durchschnitt verlässlich 6 und mehr Jahre. Die Intervalle für ein Update sind vergleichsweise groß und damit der administrative Aufwand an dieser Stelle gering. Es gibt praktisch keine Systemabstürze. Die iPads sind daher mit wenig Aufwand zu administrieren, was für uns der entscheidende Punkt ist. Der Schule stehen sehr begrenzte Mittel für die Administration zur Verfügung (z.Z. weniger als 1000 Euro pro Monat), um die dann weit über 1000 schulischen Geräte zu administrieren. Es ist vergleichsweise einfach die iPads so zu administrieren, dass sie in der Schule "Arbeitsgeräte" mit den entsprechenden zugelassenen Apps sind und zu Hause "Privatgeräte". Wichtig ist zudem, dass die Geräte in der Schule ohne große Vorkenntnisse mit der entsprechenden App von Apple von der Lehrkraft gesteuert werden können (Apps erlauben, Geräte sperren etc.).

### **5. Welchen Regelkatalog wir für den Umgang mit den Endgeräten brauchen.**

Schulweit gilt der folgende Regelkatalog. Er ist in allen Unterrichtsräumen sichtbar, analog zu den Schulregeln.

- Das Endgerät wird voll aufgeladen mit in die Schule gebracht.
- Die Lehrkraft entscheidet, ob und wie das Endgerät genutzt wird und wo Aufgaben digital abgegeben bzw. hinterlegt werden.
- Es wird grundsätzlich nur mit dem eigenen Endgerät/Zubehör gearbeitet.
- Ohne Endgerät werden die Aufgaben analog bearbeitet oder nachgearbeitet.
- Für eine Nutzung des Endgerätes außerhalb des Unterrichtsraumes bedarf es einer nachweisbaren Erlaubnis der unterrichtenden Lehrkraft.
- Bei Verstößen gilt ein Verfahren analog zu den Mobiltelefonen in der Hausordnung.

### **6. Wie wir die Einführung der Endgeräte für die Medienerziehung nutzen wollen.**

Medienerziehung und Medienbildung ist ein Bildungsauftrag von Schule. Ziel desselben ist das mündige und souveräne Individuum, welches sich auch im digitalen Raum selbstbestimmt bewegen kann. Zum selbstbestimmten Umgang im digitalen Raum gehören laut Kulturministerkonferenz Kompetenzen in den folgenden Bereichen:

1. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren,
2. Kommunizieren und Kooperieren,
3. Produzieren und Präsentieren,
4. Schützen (von Daten und Rechten) und sicheres Agieren,
5. Problemlösen und Handeln,
6. Analysieren und Reflektieren.

Wir ergänzen für unsere Arbeit an der ISS folgenden weiteren Aspekt:

7. Informationen in gesichertes Wissen und nutzbare Kompetenzen überführen

Im Sinne des in der Präambel formulierten Leitbegriffs des mündigen, aufgeklärten Individuums ist medienpädagogisch auf die technischen, kommerziellen und meinungsbildenden Funktionen digitaler Endgeräte zu reflektieren. Es gilt, die SuS in ihrer Anstrengungsbereitschaft, ihrem mehrdimensionalen Lernen, ihrer individuellen Handlungskompetenz, in ihrer kritischen Rezeption und in ihrem selbständigen Urteil zu stärken.

Die Arbeit mit den digitalen Endgeräten im Unterricht soll mittels eines Medienführerscheins flankiert werden, damit technische, rechtliche und pädagogische Aspekte der Mediennutzung von den SuS sukzessive erworben und möglichst sicher beherrscht und reflektiert werden.

Die Fachschaften und andere Arbeitsgruppen (z.B. AG Projektunterricht) entwickeln unter Maßgabe der Sinnhaftigkeit

- Listen von Apps /Online-Anwendungen, die für die Unterrichtsziele hilfreich sind,
- Aufgabenformate, die insbesondere kritische Medienreflexion beinhalten,
- Listen von vertrauenswürdigen Internetquellen, die für Recherchen in dem Fach genutzt werden sollen.

## **7. Warum wir uns für diesen Einführungszeitpunkt entscheiden.**

Die Arbeit mit eigenen personalisierten digitalen Endgeräten startet mit Beginn von Jahrgang 7. In den Jahrgängen 5 und 6 steht das "Ankommen", das soziale Lernen und die Bildung einer tragfähigen Klassengemeinschaft sowie Lernatmosphäre und die Ausbildung grundlegender Arbeitstechniken und Methoden im Vordergrund. In dieser Phase werden digitale Grundkenntnisse (Zertifikate/Medienführerschein) erworben, die den Einsatz der personalisierten Endgeräte vorbereiten. Für digitale Aufgabenformate stehen schuleigene Leihgeräte zur Verfügung. Der Einsatz von privaten Endgeräten ist nicht vorgesehen.

Aufgrund der technischen Nutzungsdauer ist mit der Einführung der digitalen Endgeräte am Anfang von Jahrgang sieben ein Einsatz bis Jahrgang zehn und ggf. darüber hinaus (Ausbildung / Oberstufe) eher gegeben.

## **8. Welche Begleitung wir für die KuK vorsehen.**

Um die technische Handhabung der digitalen Endgeräte sowie den Bildungsauftrag zur Medienziehung und Medienbildung fach- und sachgerecht ausführen zu können, werden auch die KuK regelmäßig im Umgang mit diesen Themen begleitet und geschult. Die digitale Welt ist schnelllebig und befindet sich im Wachstum, daher reicht eine einmalige Schulung der KuK nicht aus. Es wird eine regelhafte und regelmäßige Begleitung und Fortbildung der KuK sowohl zu technischen und rechtlichen als auch zu Anwendungsaspekten vorgesehen.

Neue KuK werden zeitnah in die hauseigene (technische & digitale) Ausstattung eingeführt. Alle interessierten KuK erhalten regelmäßig eine Fortbildung an der ISS zu aktuellen digitalen Themen (Learning Apps, technische Neuerungen an der ISS etc.). Ein Anteil der 30 Pflichtfortbildungsstunden muss zur Digitalität erfolgen.

Denkbare Möglichkeiten sind:

- Fortbildungen intern an der ISS
- Austausch in Konferenzen (Bspw. JTK, JFK, Fachkonferenzen etc.)
- gegenseitige Unterrichtshospitationen (als regelhaftes Angebot)
- Fortbildungen LI

## **9. Welche Verbindlichkeiten wir festlegen.**

- Grundlage der Arbeit ist ein gemeinsames, verbindlich zu nutzendes Lernmanagementsystem.
- Die Einführung und Nutzung der Geräte in den Klassen erfolgt nach einem von der Schulgemeinschaft festgelegten Rahmen. Teil dessen ist ein Medienführerschein, den die SuS absolvieren.
- Die Lehrerkonferenz, die Fachkonferenzen sowie ihre Ausschüsse können Lernziele und Lernarrangements bezogen auf den Einsatz der digitalen Endgeräte für ihren jeweiligen Bereich festlegen. Diese beachten dabei die Grundsätze der Präambel und sorgen für ein

ausgewogenes und produktives Zusammenspiel zwischen dem digitalen und nicht digitalen Lernen. Im Rahmen der Festlegungen muss ein ausreichender Freiraum für die einzelne Lehrkraft gewährt bleiben, um die Lehrfreiheit in Eigenverantwortung grundsätzlich zu wahren.

- Die Regeln für den Einsatz der Geräte im Unterricht werden von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft mitgetragen.

*Abschlussbemerkung: Diese Argumente und konzeptionellen Grundlagen führen in einer Abwägung mit allen uns bewussten Nachteilen dazu, dass wir eine Einführung der elternfinanzierten iPads für alle SuS ab Jahrgang 7 empfehlen.*

*Arbeitsgruppe: Digitale SuS Endgeräte*